

# Familienformen

Heute gibt es viele verschiedene Familienformen. Neben der traditionellen Familie gibt es auch moderne Formen wie Patchworkfamilien oder eingetragene Partnerschaften.

## Welche Erklärung passt wohin?

<b>Eine traditionelle Familie</b>	.....
<b>Alleinerziehende</b>	.....
<b>Patchworkfamilien</b>	.....
<b>Bei eingetragenen Partnerschaften</b>	.....
<b>Fernbeziehungen</b>	.....
<b>Der Begriff wilde Ehe</b>	.....

1. beschreibt in der Umgangssprache eine Lebensgemeinschaft, bei der die beiden Partner ähnlich wie in einer traditionellen Ehe zusammenleben, ohne verheiratet zu sein. Diese Form des Zusammenlebens hat aber keinen rechtlichen Status.
2. besteht in deutschsprachigen Ländern meistens aus einem Vater, einer Mutter und ein bis zwei Kindern.
3. handelt es sich um homosexuelle Beziehungen, die der traditionellen Ehe rechtlich in verschiedenen Punkten gleichgestellt sind.
4. sind Beziehungen, bei denen die Partner an verschiedenen Orten leben. Das Telefon und andere moderne Kommunikationsmittel spielen eine wichtige Rolle für die Beziehung. In diesem Zusammenhang spricht man auch oft von Wochenendbeziehungen.
5. sind Familien mit nur einem Elternteil. Das kann entweder ein alleinerziehender Vater oder eine alleinerziehende Mutter sein.
6. sind Familien, bei denen beide Elternteile Kinder aus einer früheren Beziehung mit in die neue Familie bringen.

# Familie ganz anders

Familien und Verwandtschaftsbeziehungen sind kompliziert. Genauso ist es auch mit den dazugehörigen Begriffen.

Einige Vorsilben beschreiben den Grad oder die Nähe der Verwandtschaft:

- *Groß-*, wie bei *Großmutter*, beschreibt die Verwandtschaft über zwei Generationen hinweg.
- *Ur-* steht vor *Groß-* oder *Enkel-* und beschreibt eine Generation davor, wie das Wort *Urgroßmutter*.
- *Schwieger-* sind Verwandte des Ehepartners, zum Beispiel *Schwiegervater*.
- *Stief-* beschreibt nicht blutsverwandte angeheiratete Verwandte.

## Wer ist das?

der Enkel, - / die Enkelin, -nen	....
der Nefte, -n	....
die Nichte, -n	....
der Großcousin, -s / die Großcousine, -n	....
....	....
die Großnichte, -n	....
der Großneffe, -n	....
der Großonkel, -	....
die Großtante, -n	....

der Schwager, -	....
die Schwägerin, -nen	....
der Schwiegersohn, -e	....
die Schwiegertochter, -n	....
der Schwippschwager, -	....
die Stiefmutter, -n	....
der Urenkel, -	....
die Urgroßeltern	....

1. Cousin / Cousine eines Elternteils
2. Ehefrau eines Sohns
3. Ehemann einer Tochter
4. Ehepartner einer Schwester oder Bruder des Ehemanns / der Ehefrau
5. Ehepartnerin eines Bruders oder Schwester des Ehemanns/der Ehefrau
6. Eltern eines Großvaters oder einer Großmutter
7. Enkel eines Bruders oder einer Schwester
8. Enkelin eines Bruders oder einer Schwester
9. Kind von Sohn oder Tochter
10. Onkel eines Elternteils
11. Schwager des Ehepartners, eines Bruders oder einer Schwester
12. Sohn eines Bruders oder einer Schwester
13. Sohn eines Enkels
14. Tante eines Elternteils
15. Tochter eines Bruders oder einer Schwester

## Familienmonitor 2012

*Mutter, Baby, Laptop: 51 Prozent der berufstätigen Frauen stemmen Erziehung und Hausarbeit allein.*



**Junge Familien zu fördern, ist den Deutschen wichtiger als der Atomausstieg oder die Gesundheitsreform. Dazu gehören laut dem Familienmonitor 2012 flexible Arbeitszeiten, mehr Krippenplätze und Betriebskindergärten. Zu Hause herrschen derweil zumeist noch alte Rollenmuster vor.**

Berlin - Für jeden zweiten Deutschen gehört die stärkere Unterstützung von Familien zu den entscheidenden Aufgaben des Staates. Das geht aus dem neuen Familienmonitor 2012 des Allensbach-Instituts hervor, den Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) in Berlin vorstellte. Die Förderung junger Familien ist vielen Bundesbürgern demnach wichtiger als die Gesundheitsreform oder die Umsetzung des Atomausstiegs. Danach befragt, wo die Schwerpunkte der Familienpolitik liegen sollen, plädieren mit 74 Prozent die meisten für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Laut der Umfrage wünschen sich 89 Prozent der Bundesbürger von ihren Arbeitgebern flexiblere Arbeitszeiten, um den Bedürfnissen der Familie besser gerecht zu werden. Knapp zwei Drittel fordern mehr Sonderurlaub für den Fall, dass das eigene Kind krank wird. 61 Prozent treten zudem für den Ausbau von mehr Betriebskindergärten ein. Familienministerin Schröder forderte die Unternehmen daraufhin auf, verstärkt firmeneigene Betreuungsmöglichkeiten anzubieten. Das Familienministerium werde ab Oktober ein Förderprogramm starten, um Firmen, insbesondere aus dem Mittelstand, bei der Einrichtung betrieblicher Betreuungsplätze zu helfen.

55 Prozent fordern zudem, das Angebot an Krippen auszubauen. Knapp 60 Prozent der Deutschen zweifeln allerdings daran, dass der Ausbau der Kita-Betreuung schnell genug vorangeht. Ab August 2013 sollen alle Eltern von ein- bis dreijährigen Kindern einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertagesstätte oder bei einer Tagesmutter erhalten.

### **50 Prozent der Väter würden gern weniger arbeiten.**

Viele Arbeitnehmer wollen laut Studie generell mehr Zeit für ihre Familie - drei Viertel der Eltern von Kindern unter 16 Jahren äußerten diesen Wunsch. Während die Hälfte der Väter gerne weniger arbeiten würden, wünschen sich Mütter vor allem Entlastung im Familienalltag. 32 Prozent der Mütter hätten gern eine bezahlte Haushaltshilfe beziehungsweise eine stärkere Unterstützung des Partners in Haushalt und Erziehung (30 Prozent).

In vielen deutschen Familien werden der Umfrage zufolge im Familienalltag noch immer die alten Rollenbilder von Mann und Frau gelebt. 90 Prozent der Männer behaupten, sie könnten weder Wäsche waschen noch bügeln. Zugleich sagten 51 Prozent der voll-erwerbstätigen Frauen aus, dass sie Kindererziehung und Hausarbeit in ihren Familien völlig allein neben dem Job schultern müssten. Allensbach-Geschäftsführerin Renate Köcher sagte, die Arbeitsbelastungen in den Familien seien noch immer ungleich zulasten der Frau verteilt.

(Quelle: Der Spiegel)

**Lesen Sie den obigen Artikel aus „Der Spiegel“ und berichtigen Sie folgende Aussagen.**

1. Die meisten deutschen Frauen, die einen Beruf ausüben, brauchen sich nur wenig um die Erziehung der Kinder und um den Haushalt zu kümmern.
2. Am wichtigsten sind den Deutschen die erneuerbaren Energien und die Gesundheitsreform.
3. Für die übergroße Mehrheit der Deutschen soll der Staat die Familien mehr unterstützen.
4. Die Bundeskanzlerin stellte den *Familienmonitor 2012* vom Goethe Institut in München vor.
5. Die meisten Deutschen finden die Harmonie zwischen Familienleben und Beruf in ihrem Land optimal.
6. Fast jeder Zehnte Deutsche findet seine Arbeitszeiten zu flexibel.
7. Mehr als 35 Prozent der Befragten verlangen, ihre kranken Kinder auf den Arbeitsplatz betreuen zu dürfen.
8. Die Mehrheit der Befragten würde sich über eine Betriebskita freuen, aber darin kann sich die Obrigkeit nicht einmischen.
9. Mehr als die Hälfte der Befragten finden, dass Krippenangebot ausreichend.
10. Fast alle glauben, dass es ab August 2013 genügend Kitas geben wird, um allen Eltern einen Betreuungsplatz für ihre Kleinkinder anzubieten.
11. Die Hälfte der Väter möchte mehr arbeiten.
12. 75 Prozent der Kinder unter 16 Jahren möchten, dass ihre Eltern weniger arbeiten würden.

13. Fast ein Drittel der Mütter meinen, dass sie keine Hilfe im Haushalt brauchen.
14. Die herkömmliche Rolle von Mann und Frau in der Familie gehört in Deutschland längst zur Vergangenheit.
15. Die meisten deutschen Männer waschen und bügeln ihre Kleider selbst.
16. Die meisten Ehemänner der Mütter mit Ganztagsarbeit helfen im Haushalt und in der Familie tüchtig mit.
17. In den Familien arbeiten Männer und Frauen endlich gleich viel.

# SCHLÜSSEL

## Welche Erklärung passt wohin?

**Eine traditionelle Familie** besteht in deutschsprachigen Ländern meistens aus einem Vater, einer Mutter und ein bis zwei Kindern.

**Alleinerziehende** sind Familien mit nur einem Elternteil. Das kann entweder ein alleinerziehender Vater oder eine alleinerziehende Mutter sein.

**Patchworkfamilien** sind Familien, bei denen beide Elternteile Kinder aus einer früheren Beziehung mit in die neue Familie bringen.

**Bei eingetragenen Partnerschaften** handelt es sich um homosexuelle Beziehungen, die der traditionellen Ehe rechtlich in verschiedenen Punkten gleichgestellt sind.

**Fernbeziehungen** sind Beziehungen, bei denen die Partner an verschiedenen Orten leben. Das Telefon und andere moderne Kommunikationsmittel spielen eine wichtige Rolle für die Beziehung. In diesem Zusammenhang spricht man auch oft von Wochenendbeziehungen.

**Der Begriff wilde Ehe** beschreibt in der Umgangssprache eine Lebensgemeinschaft, bei der die beiden Partner ähnlich wie in einer traditionellen Ehe zusammenleben, ohne verheiratet zu sein. Diese Form des Zusammenlebens hat aber keinen rechtlichen Status.

## Wer ist das?

der Enkel, - / die Enkelin, -nen	Kind von Sohn oder Tochter
der Neffe, -n	Sohn eines Bruders oder einer Schwester
die Nichte, -n	Tochter eines Bruders oder einer Schwester
der Großcousin, -s / die Großcousine, -n	Cousin / Cousine eines Elternteils
die Großnichte, -n	Enkelin eines Bruders oder einer Schwester
der Großneffe, -n	Enkel eines Bruders oder einer Schwester
der Großonkel, -	Onkel eines Elternteils
die Großtante, -n	Tante eines Elternteils
der Schwager, -	Ehepartner einer Schwester oder Bruder des Ehemanns / der Ehefrau
die Schwägerin, -nen	Ehepartnerin eines Bruders oder Schwester des Ehemanns/der Ehefrau
der Schwiegersohn, "e	Ehemann einer Tochter
die Schwiegertochter, "	Ehefrau eines Sohns
der Schwippschwager, -	Schwager des Ehepartners, eines Bruders oder einer Schwester
die Stiefmutter, "n	zweite Ehefrau des Vaters
der Urenkel, -	Sohn eines Enkels
die Urgroßeltern = Pl.	Eltern eines Großvaters oder einer Großmutter

**Lesen Sie den obigen Artikel aus „Der Spiegel“ und berichtigen Sie folgende Aussagen.**

1. Die meisten deutschen Frauen, die einen Beruf ausüben, brauchen sich nur wenig um die Erziehung der Kinder und um den Haushalt zu kümmern.  
*51 Prozent der berufstätigen Frauen stemmen Erziehung und Hausarbeit allein.  
51 Prozent der vollerbstätigen Frauen schultern Kindererziehung und Hausarbeit in ihren Familien völlig allein.  
Die Arbeitsbelastungen in den Familien sind noch immer ungleich zulasten der Frau verteilt.*
2. Am wichtigsten sind den Deutschen die erneuerbaren Energien und die Gesundheitsreform.  
*Junge Familien zu fördern, ist den Deutschen wichtiger als der Atomausstieg oder die Gesundheitsreform. / Die Förderung junger Familien ist vielen Bundesbürgern wichtiger als die Gesundheitsreform oder die Umsetzung des Atomausstiegs.*
3. Für die übergroße Mehrheit der Deutschen soll der Staat die Familien mehr unterstützen.  
*Für jeden zweiten Deutschen gehört die stärkere Unterstützung von Familien zu den entscheidenden Aufgaben des Staates.*
4. Die Bundeskanzlerin stellte den *Familienmonitor 2012* vom Goethe Institut in München vor.  
*Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) stellte in Berlin den neuen Familienmonitor 2012 des Allensbach-Instituts vor.*
5. Die meisten Deutschen finden die Harmonie zwischen Familienleben und Beruf in ihrem Land optimal.  
*Danach befragt, wo die Schwerpunkte der Familienpolitik liegen sollen, plädieren mit 74 Prozent die meisten Deutschen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.*
6. Fast jeder Zehnte Deutsche findet seine Arbeitszeiten zu flexibel.  
*89 Prozent der Bundesbürger wünschen sich von ihren Arbeitgebern flexiblere Arbeitszeiten, um den Bedürfnissen der Familie besser gerecht zu werden.*
7. Mehr als 35 Prozent der Befragten verlangen, ihre kranken Kinder auf den Arbeitsplatz betreuen zu dürfen.  
*Knapp zwei Drittel fordern mehr Sonderurlaub für den Fall, dass das eigene Kind krank wird.*
8. Die Mehrheit der Befragten würde sich über eine Betriebskita freuen, aber darin kann sich die Obrigkeit nicht einmischen.  
*(61 Prozent der Befragten treten für den Ausbau von mehr Betriebskindergärten ein.)  
Familienministerin Schröder forderte die Unternehmen auf, verstärkt firmeneigene Betreuungsmöglichkeiten anzubieten. Das Familienministerium wird ab Oktober ein Förderprogramm starten, um Firmen (insbesondere aus dem Mittelstand) bei der Einrichtung betrieblicher Betreuungsplätze zu helfen.*
9. Mehr als die Hälfte der Befragten finden, dass Krippenangebot ausreichend.  
*55 Prozent der Befragten fordern, das Angebot an Krippen auszubauen.*
10. Fast alle glauben, dass es ab August 2013 genügend Kitas geben wird, um allen Eltern einen Betreuungsplatz für ihre Kleinkinder anzubieten.

*Knapp 60 Prozent der Deutschen zweifeln daran, dass der Ausbau der Kita-Betreuung schnell genug vorangeht, um allen ein- bis dreijährigen Kindern (! Kleinkinder = zwischen 3 und 6 Jahren) ab August 2013 einen Betreuungsplatz in einer Kindertagesstätte oder bei einer Tagesmutter anzubieten.*

11. Die Hälfte der Väter möchte mehr arbeiten.  
*50 Prozent der Väter würden gern weniger arbeiten.*
12. 75 Prozent der Kinder unter 16 Jahren möchten, dass ihre Eltern weniger arbeiten würden.  
*Drei Viertel der Eltern von Kindern unter 16 Jahren wollen generell mehr Zeit für ihre Familie.*
13. Fast ein Drittel der Mütter meinen, dass sie keine Hilfe im Haushalt brauchen.  
*32 Prozent der Mütter hätten gern eine bezahlte Haushaltshilfe beziehungsweise eine stärkere Unterstützung des Partners in Haushalt und Erziehung (30 Prozent).*
14. Die herkömmliche Rolle von Mann und Frau in der Familie gehört in Deutschland längst zur Vergangenheit.  
*In vielen deutschen Familien werden im Familienalltag noch immer die alten Rollenbilder von Mann und Frau gelebt.*
15. Die meisten deutschen Männer waschen und bügeln ihre Kleider selbst.  
*90 Prozent der deutschen Männer können weder Wäsche waschen noch bügeln.*
16. Die meisten Ehemänner der Mütter mit Ganztagsarbeit helfen im Haushalt und in der Familie tüchtig mit.  
*51 Prozent der voll-erwerbstätigen Frauen müssen Kindererziehung und Hausarbeit in ihren Familien völlig allein neben dem Job schultern.*
17. In den Familien arbeiten Männer und Frauen endlich gleich viel.  
*Die Arbeitsbelastungen in den Familien sind noch immer ungleich zulasten der Frau verteilt.*